

## JUNIUS & GENOSSEN – LENINS KRITIK DER JUNIUS-BROSCHÜRE

Auch ein Beitrag zur Inhalt-Form-Dialektik sozialistischer Publizistik

Richard Albrecht

Dr.phil.habil. Robert Steigerwald zum Neunzigsten

„Endlich ist in Deutschland illegal, ohne sich nach der niederträchtigen, junkerlichen Zensur zu richten, eine Broschüre erschienen, die sich mit Kriegsfragen befaßt. Der Autor, der augenscheinlich dem "linksradi-kalen" Flügel der Partei angehört, unterzeichnete seine Broschüre mit Junius (was lateinisch "der Jüngere" heißt) und benannte sie: "Die Krise der Sozialdemokratie". In einem Anhang sind jene „Thesen über die Aufgaben der internationalen Sozialdemokratie" wiedergegeben, die schon in die Berner I.S.K. (Internationale Sozialistische Kommission) eingebracht worden waren und in Nr. 3 ihres Bulletins wiedergegeben wurde; sie gehören der Gruppe "Internationale" an, die im Frühjahr 1915 eine Zeitschriftennummer unter diesem Titel herausgab (mit Beiträgen von Clara Zetkin, Mehring, Rosa Luxemburg, Thalheimer, Dunker, Ströbel u. a.) und die im Winter 1915/1916 eine Konferenz von Sozialdemokraten, die diese Thesen angenommen hatten, veranstaltete, an der Delegierte aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen.

Die Broschüre wurde im April 1915 geschrieben, wie der Verfasser in seiner Einleitung, die vom 2. Januar datiert ist, sagt, und "ohne jede Änderung gedruckt. Ein früheres Erscheinen wurde durch "verschiedene äußere Umstände" verhindert. Sie befaßt sich weniger mit der "Krise der Sozialdemokratie", als mit der Analyse des Krieges, mit der Widerlegung der Legende von seinem nationalen Befreiungscharakter, sowie dem Beweis, daß dies ein imperialistischer Krieg ist, sowohl von seiten Deutschlands, als auch von Seiten der anderen Großmächte, ferner mit der revolutionären Kritik des Verhalten der offiziellen Partei. Die in äußerst lebhaftem Tone geschriebene Broschüre von Junius hat unzweifelhaft im Kampfe gegen die zur Bourgeoisie und zu den Junkern übergegangene Sozialdemokratische Partei Deutschlands eine große Rolle gespielt und eine große Rolle spielen, und wir beglückwünschen den Autor von ganzem Herzen dazu. [...]

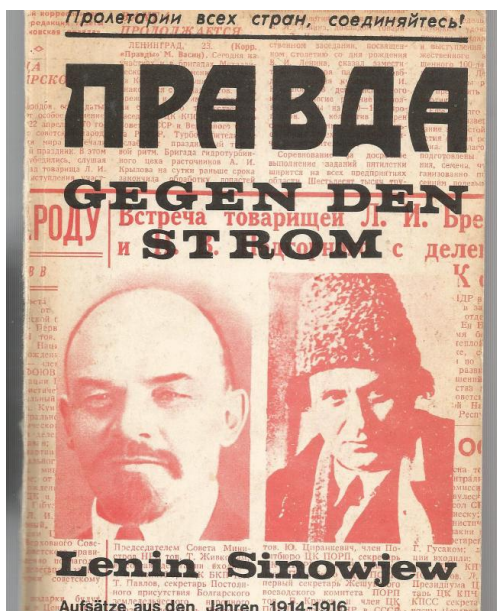
Junius hat sich nicht völlig vom „Zentrum“ der deutschen, selbst linken Sozialdemokraten freigemacht, die eine Spaltung fürchten und Angst haben, die revolutionären Losungen ganz auszusprechen. [...] Das ist eine falsche Furcht, und die linken Sozialdemokraten Deutschlands werden sich davon freimachen müssen, und *werden sich* auch davon *freimachen*. Die Entwicklung ihres Kampfes gegen die Sozialchauvinisten wird dazu führen. Sie kämpfen aber entschieden, fest und aufrichtig gegen ihre Sozialchauvinisten [...].“ Andererseits wollte Junius etwas in der Art der menschwistischen "Theorie der Stadien" traurigen Angedenkens verwirklichen, wollte anfangen, das revolutionäre Programm zu verwirklichen, indem er mit dem "bequemeren", "populären", für die *Kleinbürger* akzeptablen Ende anfang. Es ist etwas ähnliches wie der Plan, "die Geschichte zu überlisten", die Philister zu überlisten. [...]

Es ist wahrscheinlich, daß solche oder ähnliche Erwägungen bewußt oder unbewußt die Taktik Junius' bestimmten. Daß sie falsch sind, darüber ist nicht zu reden. In der Junius-Broschüre spürt man die *Einzelperson*, die keine Kameraden in einer illegalen Organisation hat, die gewohnt wäre, revolutionäre Losungen logisch bis zu Ende zu denken und die Massen in ihrem Geiste zu erziehen. Aber ein solcher Mangel – und es wäre ungerecht, das zu vergessen – ist nicht ein persönlicher Mangel von Junius', sondern das Resultat der Schwäche *aller* deutschen Linken, die von allen Seiten in das dichte Netz der Kautskyanischen Heuchelei, des Pedantentums und der „Friedensliebe“ den Opportunisten gegenüber verstrickt sind. Die Anhänger von Junius haben es, *trotzdem* sie vereinzelt dastanden, fertiggebracht, die Herausgabe illegaler Broschüren und Flugblätter zu beginnen und den Kampf gegen das Kautskyanertum *aufzunehmen*. Sie werden es verstehen, auch weiter auf diesem richtigen Wege vorwärts zu schreiten.“<sup>1</sup>

So beginnt – und endet – W.I. Lenins im Herbst 1916 erstveröffentlichte Kritik der 1915 unter den Bedingungen von Ausnahme- und Belagerungszustand, Militärzensur und Illegalität erarbeiteten und veröffentlichten, pseudonym erschienen Junius-Broschüre. Auf diese wurde ich während der Exa-

mensphase meines Studiums der Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim (WH) im Winter 1970/71 durch Lektüre der SPARTAKUSBRIEFE<sup>2</sup> aufmerksam. Den Junius-Text las ich später sowohl im Original<sup>3</sup> als auch in einem in der damaligen DDR publizierten Sammelband mit Beiträgen Rosa Luxemburgs.<sup>4</sup> Und auch Lenins im Zusammenhang mit seiner „gemeinverständlich“ gefaßten global-allgemeinen Imperialismus-Theorie<sup>5</sup> stehende Junius-Kritik sollte ich in den frühen 1970er Jahren im Sammelband GEGEN DEN STROM von Lenin/Sinowjew<sup>6</sup> (wenigstens an)gelesen haben ... aber wie auch immer: Anlaß zur Erarbeitung dieser Miscelle und meiner neuerlichen Beschäftigung mit Lenin<sup>7</sup> war die (mich politisch, ästhetisch und moralisch abstoßende) *Welturaufführung* des nach Alfred Döblins epochaler Romantrilogie<sup>8</sup> montierten *Bühnenstücks Karl+Rosa* am Bonner Staatsknetetheater Anfang Oktober 2013.<sup>9</sup>

Daß Lenin einleitend sowohl auf die sozialistischen „Leitsätze“ als auch auf die illegale deutsche Gruppe „Internationale“ positiv verweist und in diesem Zusammenhang auch Rosa Luxemburg namentlich nennt, zeigt, daß er über politische Konstellationen innert der deutschen Sozialdemokratie und ihres „linksradikalen“ Flügels, nicht zuletzt als in der „Zimmerwalder Linken“ politisch aktiver Emigrant in Zürich<sup>10</sup>, wohlinformiert war und das *Pseudonym Junius* politisch und personell richtig zuordnen konnte. Und doch war es mir mit meinen Mitteln (bisher) nicht möglich, die *These*: Lenin wußte genau („he knew for sure“), daß „der Autor“ der Junius-Broschüre die *Autorin Rosa Luxemburg* war, zu bestätigen, genauer: ich konnte (bisher) die Aussage eines bedeutenden britischen Rosa-Luxemburg-Biographen: Lenin war sich 1915/16 über „die Autorenschaft“ der Junius-Broschüre „nicht im Klaren“,<sup>11</sup> *nicht falsifizieren* – auch wenn Lenins Schlußakkord zu Junius´ (nicht nur persönlicher<sup>12</sup>, sondern) politischer Isolation als „Resultat der Schwäche *aller* deutschen Linken“ sowohl deren organisatorische Mängel offen benennt als auch Rosa Luxemburgs persönliches Schicksal als politische Gefangene des Wilhelminischen Staates während des „ersten großen Schlachtfest des Todes“ (Thomas Mann) reflektiert.



GEGEN DEN STROM (Sammelband 1921)

Wie zitiert, beginnt Lenins Kritik der Junius-Broschüre mit lobender Anerkennung: daß Junius bei der Analyse des Krieges gegen die Legende seines Befreiungscharakters seine imperialistischen Grundlagentheorie – und hier entsprechend der Losung: *der Hauptfeind steht im eigenen Land* gegen den auch was die Frage der Kriegs“schuld“ betrifft ersten historischen „Griff nach der Weltmacht“ (Fritz Fischer) des Wilhelminischen Deutschland<sup>13</sup> – herausarbeite und dabei auch die deutsche Sozialdemokratische Partei kritisierte: „Die Junius-Broschüre ist um großen und ganzen eine ausgezeichnete marxistische Arbeit, und es ist durchaus möglich, daß ihre Mängel bis zu einem gewissen Grade zufälligen Charakters sind.“ (416)

Abgesehen von zwei (auch auf mich) schulmeisterlich-belehrend wirkender und so abstrakter wie kurzer Hinweise Lenins auf methodische Mängel der Junius-Analyse infolge nicht oder „nur halb“ angewandter „marxistischer Dialektik“ (419; 412) kritisiert Lenin *drei Fehleinschätzungen*: einmal als „Hauptmangel der Junius-Broschüre [...] das Verschweigen des Zusammenhang des Sozialchauvinismus (der Autor gebraucht weder diesen Terminus, noch den weniger genauen Ausdruck Sozialpatriotismus) mit dem Opportunismus. [...] Das ist ein Schritt rückwärts im Vergleich zum historischen Aufsätze von Otto Rühle, der im „Vorwärts“ vom 12. Januar 1916 erschienen ist, wo er frank und frei die *Unvermeidlichkeit* der Spaltung in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beweist.“ (416f.) Diese Junius-Kritik schließt an die vermutlich von Lenin formulierte „Prinzipienerklärung“ des Zentralkomitee der S.D.A.P.R Russlands (Bolschewiki) von 1915 („Der Weltkrieg und die Aufgaben der Sozialdemokratie“) an, in der es hieß: „Der Sozialpatriotismus, auf dessen Standpunkt in Deutschland sowohl die offen patriotische Mehrheit der früher sozialdemokratischen Führer wie auch das sich oppositionell gebärdende Zentrum der Partei um KAUTSKY steht, [...] ist für das Proletariat ein gefährlicherer Feind als die bürgerlichen Apostel des Imperialismus, da er, die Flagge des Sozialismus mißbrauchend, die unaufgeklärte Arbeiterschaft irreführen kann. Der rücksichtslose Kampf gegen den Imperialismus (Sozialimperialismus) bildet die erste Vorbedingung zur revolutionären Mobilisation des Proletariats und der Wiederaufrichtung der Internationale.“<sup>14</sup>

Seine *Hauptkritik an Junius* verallgemeinert Lenin so: „Der größte Mangel des gesamten revolutionären Marxismus in Deutschland ist das Fehlen einer geschlossenen illegalen Organisation, die systematisch ihren Weg verfolgte und die Massen im Geiste der neuen Aufgabe erzöge: eine solche Organisation hätte auch dem Opportunismus, sowie dem Kauskyanismus gegenüber eine bestimmte Position einzunehmen.“ (417)

Die zweite Kritikdimension ist die *Frage der „nationalen Kriege“*. Hier erfährt Junius wohl Lenins Zustimmung – und zugleich dessen Kritik: die „Beurteilung des jetzigen Krieges“ und der „Kampf mit dem Phantom des nationalen Krieges, das die sozialdemokratische Politik gegenwärtig beherrscht“, dürfe nicht „auf alle in einer Zeit des Imperialismus möglichen Kriege“ übertragen werden; ebenso wenig sind „die nationalen Bewegungen gegen den Imperialismus außer acht zu lassen [...] Als eine Fortsetzung der nationalen Befreiungspolitik der Kolonien werden ihrerseits nationale Kriege gegen den Imperialismus *unvermeidlich* sein.“ (419f.) Auch hier verallgemeinert Lenin: „Nationale Kriege gegen die imperialistischen Staaten sind nicht nur möglich und wahrscheinlich, ja, sie sind unvermeidlich und sowohl *progressiv*, als auch *revolutionär*, *obgleich* natürlich zu ihrem *Erfolge* entweder die Vereinigung der Anstrengungen einer riesigen Anzahl von Bewohnern der unterdrückten Länder [...] erforderlich ist, oder eine *besonders* günstige Konstellation der internationalen Lage [...], oder der *gleichzeitige* Aufstand des Proletariats in einem der großen Staaten gegen die Bourgeoisie (dieser, in unserer Aufzählung letzte Punkt ist, von Gesichtspunkte des für den Sieg des Proletariates Wünschenswerten und Vorteilhaften der erste).“ (421f.)

Lenins dritter Kritikpunkt bezieht sich auf „eine andere irrige Erwähnung Junius“: es geht um die *Vaterlandsverteidigung* als „politische Kardinalfrage während eines imperialistischen Krieges“ (422) und den damit zusammenhängenden Junius-„Vorschlag, dem imperialistischen Kriege ein nationales Programm gegenüberzustellen.“ (424) Hier verweist Lenin auf die rückwärtsgewandte Historizität entsprechend des Charakters einer „bürgerlich-demokratischen Revolution“ mit „national-bürgerlichem Programm“. Demgegenüber betont Lenin „die *objektive* Lage“ in den „führenden, größten Staaten Europas“: hier ginge es „nur in der Richtung nach einer *sozialistischen* Gesellschaft, einer *sozialistischen Revolution*“ (424) mit einem „proletarisch-internationalen und sozialistischen Programm“: „Ihr, die Bourgeoisie, führt um des Raubes willen Krieg; wir, die Arbeiter *aller* kriegsführenden Länder, erkläre euch den Krieg, den Krieg für den Sozialismus – das ist der Inhalt der Rede, mit der die Sozialisten am 4. August 1914 im Parlamente hätten auftreten sollen.“ (426)

Lenins Junius-Kritik ist eingebettet in seine *allgemeine Imperialismuskritik in sozialistischer Perspektive*. In der Junius-Broschüre vermißt der Kritiker sowohl die theoretische als auch und vor allem die praktische Lösung der „Organisationsfrage“ in Form der SPD-unabhängigen und eigenständigen (zunächst illegalen) Linksorganisation. Und doch hält der Junius-Kritiker die Differenzen nicht für so entscheidend, daß sie nicht in absehbarer Zeit überwunden werden können, erinnert an die 1915/16 auch in Deutschland erfolgte „Herausgabe illegaler Flugblätter und Broschüren“ und klingt aus mit dem optimistischen Hinweis, daß Junius und Genossen „es verstehen werden, auch weiter auf diesem richtigen Wege vorwärts zu schreiten [...]“. (427)

So gesehen, ist Lenins im Sommer und Herbst 1916 geschriebene und veröffentlichte Kritik der Junius-Broschüre mit ihrem optimistischen Schlußakkord sowohl vom *Inhalt* her, weil auf Überzeugungs- und Lernprozesse setzend<sup>15</sup>, als auch von der *Form* her ein Beispiel kritisch-solidarischen Umgangs in der international ausgerichteten historischen Arbeiterbewegung Europas während des Ersten Weltkriegs.

~ 19.030 Gesamtbruttozeichen

©Autor (2015)



*Richard Albrecht* studierte in Kiel und Mannheim als Hochbegabtenstipendiat Sozialwissenschaften von A bis Z (Anglistik, Philosophie, Politikwissenschaft, Sozialpsychologie, Soziologie, Zeitgeschichte), war im SDS aktiv und 1968 politischer Referent im AStA der Universität Mannheim (WH). Diplom 1971, Voluntariat 1972/73, Promotion 1976, Habilitation 1988/89. 1972/89 Lehrer, Dozent, Referent und in der empirischen Sozialforschung. Lebt seit seiner Beurlaubung als Privatdozent 1989 als unabhängiger Wissenschaftspublizist, Editor und Autor in Bad Münstereifel. Bisher letzte Buchveröffentlichung 2011: *HELDENTOD. Kurze Texte aus Langen Jahren*. Bio-Bibliographie -> <http://wissenschaftsakademie.net> e-Postadresse -> [eingreifendes.denken@gmx.net](mailto:eingreifendes.denken@gmx.net)

---

<sup>1</sup>N. Lenin, Über die Junius-Broschüre [1916]; in: N. Lenin; G. Sinowjew, GEGEN DEN STROM. Aufsätze aus den Jahren 1914-1916. Autorisierte Übersetzung von Dr. Frieda Rubiner. Hamburg: Verlag der Kommunistischen Internationale, 1921, 536 p. [Fotomechanischer Raubdruck o.J., Preis 15 DM]: 415-427 (hiernach alle weiteren Zitate im Text in Klammern); der Netzfassung des Textes entspricht die für die deutschsprachige Lenin-Werkausgabe zahlreich und nachhaltig bearbeitete Version <http://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1916/10/16-juniu.htm> – Nick Brauns Lenin-Porträt in Nekrologform (»Die Ketten, die er angefeilt, zerreißt!« Vor 80 Jahren starb Wladimir Iljitsch Lenin; in: junge Welt, 21.1.2004) steht auf dessen Autorensite <http://www.nikolaus-brauns.de/Lenin.htm>

<sup>2</sup>SPARTAKUSBRIEFE. Hg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland. Mit einer Beilage: Faksimiledruck des Spartakusbriefes No.12 vom Oktober 1918. 1.-20. Tausend. Berlin: Dietz, 1959, XLIII/476 p.

<sup>3</sup>[Junius] Die Krise der Sozialdemokratie. Bern: Unionsdruckerei, 1916, 99 p.; Anhang: Leitsätze über die Aufgaben der internationalen Sozialdemokratie [Standort Badische Landesbibliothek Karlsruhe 61 A 1609]; auch Zürich: Verlags-Druckerei, 1916, 109 p.; vgl. Ernst Meyer, Zur Entstehungsgeschichte der Junius-Thesen. Unveröffentlichte Briefe von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg; in: Unter dem Banner des Marxismus, 1 (1925) 2: 416-425; ders., Vorwort zum ersten Band der Spartakusbriefe [1926]; in: SPARTAKUSBRIEFE [Anm. 1]: XXXIV-XLIII; Peter Nettel, Rosa Luxemburg. Vom Autor gekürzte Volksausgabe. Dt. Karl Römer. Berlin; Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1969, 576 p., hier 435f. [mit emphatischen Bewertung

---

der Broschüre]; zuletzt Annelies Laschitzka, Im Lebensrausch, trotz alledem. Rosa Luxemburg. Eine Biographie. Berlin: Aufbau, 1996, 687 p., hier 494-502; grundlegend Susanne Leonhard, Unterirdische Literatur im revolutionären Deutschland während des Weltkrieges [1920]. Frankfurt/Main: Neue Kritik, 1968, XVI/123 p. [= 2. Auflage]

<sup>4</sup>Rosa Luxemburg, Politische Schriften. Hg. Günter Radczun. Leipzig: Reclam, 1969, 472 p.; Junius-Broschüre: 229-378; als Anhang: Leitsätze ... 373-378

<sup>5</sup>W.I. Lenin, Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. Gemeinverständlicher Abriss [1917]. In: ders., Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Band II. Berlin: Dietz, 1983: 643-770

<sup>6</sup>N. Lenin; G. Sinowjew, GEGEN DEN STROM, 1921 [Anm. 1]

<sup>7</sup>Richard Albrecht, Die Kritik von Korsch und Pannekoek an Lenins 'Materialismus und Empirio-kritizismus'; in: Das Argument, 14 (1972) 74: 586-625.

<sup>8</sup>Alfred Döblin, November 1918. Eine deutsche Revolution. Erzählwerk in drei Teilen. Die Trilogie besteht aus *Bürger und Soldaten 1918* (I: 1939), den beiden Teilen *Verratenes Volk* und *Heimkehr der Fronttruppen* (II/1 und II/2: 1949) und *Karl und Rosa* (III: 1950); die letzterschiene, gediegen edierte Buchausgabe erschien bei dtv München <sup>3</sup>1995, vier Bände, 406, 551, 576, 807 p.

<sup>9</sup>Richard Albrecht, Karl+Rosa: Eine Weltpremiere im Theater Bonn: <http://filmundbuch.wordpress.com/2013/10/04/karl-rosa-eine-weltpremiere-im-theater-bonn-eine-theaterkritik-von-richard-albrecht/>

<sup>10</sup>Angelika Balabanoff, Die Zimmerwalder Bewegung 1914-1919; in: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung ["Grünberg-Archiv"], 12 (1926): 310-413; *ibid*, 13 (1927): 232-282

<sup>11</sup> Peter Nettel, Rosa Luxemburg [Anm. 3]: 431. - Der von Lenin im Gegen-den-Strom-Sammelband (418) in Klammern hinzugefügte Hinweis „Rosa Luxemburg: Junius „Krise der Sozialdemokratie“, Neudruck, Futurus-Verlag, S. 80“ erfolgte 1921 und bezieht sich auf den Nachdruck von 1919 (München: Futurus, o.J., 107 p.)

<sup>12</sup>Rosa Luxemburg war 1914/18 drei Jahre und vier Monate lang als politische Gefangene weggesperrt: ein Jahr lang seit 18. Feber 1915 im Berliner Weibergefängnis; vom 10. Juli 1916 zunächst wieder dort, sodann im Berliner Polizeipräsidium am Alexanderplatz und ab Oktober 1916 in „Schutzhaft“ bis zu ihrer Freilassung am 8. November 1918 in einer Festung in Posen (Ostpreußen)

<sup>13</sup>Vgl. Richard Albrecht, Karl Liebknecht und Genossen. Die „Ausrottung der Armenier“ während des Ersten Weltkrieges und die deutsche politische Linke; in: Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, 41 (2005) 3: 310-328; auch in ders., Genozidpolitik im 20. Genozidpolitik: Völkermord(en). Aachen: Shaker, 2006; Netzversion <http://www.grin.com/de/e-book/110316/karl-liebknecht-und-genossen-die-ausrottung-der-armenier-waehrend-des> – Rosa Luxemburgs Junius-Broschüre war eine der ersten marxistischen „Arbeiten, die die Ursachen des Weltkrieges analysierten“ (Laschitzka, Lebensrausch [wie Anm. 3]: 495). In der Zwischenkriegsperiode nahm W.F. Hallgarten Luxemburgs Hinweise zur politischen Ökonomie des Leitkonzepts *Mitteuropa* und der *Bagdad-Bahn-Politik* weiterführend auf: Wolfgang Hallgarten, Vorkriegsimperialismus. Die soziologischen Grundlagen der Außenpolitik europäischer Grossmächte bis 1914. Paris: Ed. Météore, 1935, 366 p. [= Études sociologiques], besonders 340-344; zuletzt ders. [George W.F. Hallgarten], Imperialismus von 1914. Die soziologischen Grundlagen der Aussenpolitik europäischer Großmächte vor dem ersten Weltkrieg; zwei Bände. München-Wien: C.H. Beck, <sup>2</sup>1963, durchgesehene Auflage, XXVI/676 [und] VII/721 p.; vgl. anstatt weiterer auch Lothar Rathmann, Berlin – Bagdad. Die imperialistische Nahostpolitik des kaiserlichen Deutschlands. Berlin: Dietz, 1962, 114 p.; ders., Strossrichtung Nahost 1914-1918. Zur Expansionspolitik des deutschen Imperialismus im ersten Weltkrieg. Berlin: Rütten & Loening, 1963, 224 p.; Ulrich Trumpener, Germany and the Ottoman Empire 1914-1918. Princeton (N.J.): Princeton University Press, 1968, 433 p.

<sup>14</sup>Zitiert nach Balabanoff: 321f.; vgl. SPARTAKUSBRIEFE: 81 f. - Lenins Argumentation schließt an seinen (in der „Pradwa“ am 1. März 1913 veröffentlichten) „theoretischen“ Text an („Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx“)

<sup>15</sup>Willi Münzenberg erinnerte 1930 eine ähnlich „kluge Taktik Lenins“ gegenüber der Jugendinternationale auf der Berner Konferenz der Zimmerwalder Linken während des Krieges: Die Dritte Front. Aufzeichnungen aus 15 Jahren proletarischer Jugendbewegung; Nachdruck o.O. 1978<sup>2</sup>: 160-163